

Forschungsorientiertes Lehren und Lernen (FoLL) Wintersemester 2012/13

Soll PID erlaubt werden? - Schülerinnen antworten!



"Na ia, obwohl ich das selber noch nicht so wirklich als Menschenleben ansehen kann, weiß man ja, dass daraus welches wird, und wenn man das dann tötet, ist das schon irgendwie so ein bisschen unmoralisch." (A 11/27)

Erstellung eines Kategoriensystems aus den Probandinneninterviews

> Das Kategoriensystem ist dargestellt nach der Grounded-Theory-Logik Kategorie – EIGENSCHAFT – Dimensionen/dimensionale Ausprägungen

Verortung der Probandinnen im Kategoriensystem

Profilauszug der Probandin

Kategorie 1: Menschliches Leben

STATUSFRAGE

Die Probandin A erkennt Zellen kein menschliches Leben zu, vielmehr entwickelt sich daraus heranwachsendes Leben: "Aber ich kann diese Keimzelle wirklich nicht als Mensch ansehen" (A 20/514). Das heranwachsende Leben beginnt für sie in der Gebärmutter: "[...] da so ein kleines Baby in einer Gebärmutter ist, dann ist das für mich schon ein Baby, also ein Mensch. Aber ich weiß nicht, ob das schon Leben ist - [...]- also klar, daraus entwickelt sich eines und sowas,

aber es ist ja eigentlich noch keines für mich." (A 13/10).

"Also vielleicht, wenn man nicht gehen kann, da kann man ja sozusagen eigentlich fast nicht wirklich gut alleine leben [...]. Man braucht immer irgendwie Hilfe und - ich denke schon, dass das ziemlich schwerwiegend ist." (B 16/74)

"Ja, [...], es ist kein Leben, aber trotzdem ist es irgendwie komisch. dass man die sterben lässt." (C_19/23)



B: "Okay – also ich denke, PID ist schon eine ganz gute Sache."

A: ..Ich bin auch dafür, aber wir müssen halt irgendwie dafür sorgen, dass Behinderte sich nicht schlecht fühlen -" ←

B: "Und dass die Forschung trotzdem weitergeht." (Gruppendiskussion 20)

egorie 2: Entscheidung pro/contra PID ie Entscheidung unterliegt KRITERIEN:

Subkategorien Sach- Person- und Wertkriteriei

abhängig ... unabhängig vom definierten Status

enschliches Leben definiert sich über die Klärung der STATUSFRAGE

ab der Geburt ... ab Einsetzen des Erinnerungsvermögens

ab Eizelle ... ab Befruchtung im Reagenzglas ... ab Embryo ... ab Gebär mutter ("heranwachsendes Leben") ... ab Einsetzen der Empfindungsfähigkei

grundsätzliches Anrecht ... bedingtes Anrecht ... kein Anrecht auf Leber

Erkrankung spät im Lebenslauf ... Erkrankung früh im Lebenslau

hoch ... niedrig bez. auf den Wert "individuelle Lebensführung/-gestaltung"

b wann ist Leben menschliches Leben?):

Status ist greifhar Status ist nicht greifhar

hoch ... niedrig bezogen auf den Wert "Gesundheit"

heilbare Erkrankung ... unheilbare Erkrankung

serfüllt unerfüllt (ailt für Eltern und/oder Kind) hoch ... niedrig bez. auf den Wert .l ebensqualität

Seelische Erkrankung ... körperliche Erkrankung

schmerzfrei ("nicht behindert") ... schmerzhaft ("behinde

selbstständig ("mobil") ... unselbstständig ("immobil")

5 nicht leidend ... leidend (ailt für Eltern und/oder Kind) nicht eingeschränkt ... eingeschränkt (gilt für Eltern und/oder Kind)

menschenwürdig menschenunwürdig

dikatoren für LEBENSSCHUTZ:

edingungsfaktoren für LEBENSWERT

Die Entscheidung unterliegt EINFLUSSFAKTOREN: Subkategorien Instanz- und Prozessfaktoren

ie Entscheidung verfolgt eine bestimmte ZIELSETZUNG: nicht wünschenswert ... wünschenswert bezogen auf den Wert "Gesundhei

Sulassung ... Verhinderung von Krankhe nicht wünschenswert ... wünschenswert bez. auf den Wert "Verantwortung" Zulassung ... Verhinderung des T\u00f6tens von Embryoner

b der perfektionierte Mensch ... der unvollkommene Mensch biskriminierung ... Akzeptanz/Würdigung von lebenden Behinderten nicht wünschenswert ... wünschenswert bezogen auf den Wert "individuelle Lebensführung/-gestaltung/Entscheidungsfreiheit": Möglichkeit zur Nutzung von PID gewährleisten ... verwehrer

SOLIDARITÄTSPRÜFUNG Konsequenzen sind individuell zu tragen ... gesamtgesellschaftlich zu trage

rollenbezogen ... rollenunabhängid

individuelle ... prinzipielle Maßstähe

Die Entscheidung unterliegt KRITERIEN

Sachkriterien (Wie ist die Faktenlage?

NUMERISCHE KLÄRUNG

JURISTISCHE KLÄRUNG

MEDIZINISCHE KI ÄRUNG

geringes ... hohes Risiko

INDIVIDUELLE KLÄRUNG

ETHISCHE PRÜFLING

hohe Wahrscheinlichkeit

Subkategorien Sach-, Person- und Wertkriterien

Akzeptieren der iurist, Grenzen ... Umgehen der iurist, Grenzen ("Ausland"

Personkriterien (Welche Faktoren sind für die einzelnen Personen relevant?)

geringe ... hohe Gewichtigkeit/Schwere der Erkrankung

Wertkriterien (Welche Maßstähe können greifen/gelten?

zu verantwortende nicht zu verantwortende Entscheidung

Die Entscheidung unterliegt EINFLUSSFAKTORE nstanzfaktoren (Bei wem liegen Expertise und Kompetenz?)

ENTSCHEIDUNGSTRÄGER beratende ... nicht beratende Funktion anerkannt ... nicht anerkannt als Autoritä

Prozpesfaktoren (In welche Armimente wird das Vertrauen gesetzt) ENTSCHEIDUNGSWEGE LINTERSCHEIDLINGEN

krank ... gesund (bzgl. Embryo und bzgl. Elternteil) sichtbar ... nicht sichtbar

Kategorie 2: Entscheidung pro/contra PID

... Zur Entscheidung bezüglich der ZIELSETZUNG spricht sich Probandin A bei Zulassung von PID entschieden dafür aus, dass PID keine Diskriminierung behinderten Lebens darstellen darf: "Diese soll nicht als Diskriminierung angesehen werden!" (A 13/103) Als wünschenswert wertet sie die Würdigung von lebenden Behinderten: "Ich bin auch dafür, aber wir müssen halt irgendwie dafür sorgen, dass Behinderte sich nicht schlecht fühlen" (A 20/5).

Ausblick:

Die ermittelten Befunde und das Kategoriensystem bilden die Basis für die Weiterentwicklung des Forschungsdesigns und des Interviewleitfadens im Rahmen der ZeUS-Studie. Langfristiges Ziel ist es, Rückschlüsse für die konkrete Unterrichtspraxis mit interdisziplinären ethischen Dilemmata ziehen zu können. Gerade im Blick auf bioethisches Lernen gewinnen domänenübergreifende Argumentationsund Urteilskompetenzen zunehmend an Bedeutung.

Forschungsfrage:

Wie vollziehen sich Entscheidungsfindungsprozesse von Schülern bei interdisziplinären ethischen Dilemmata?

Drei Schülerinnen wurden mit einem Dilemma zur Präimplantationsdiagnostik konfrontiert und sollten in Einzel- und Gruppeninterviews zu einer Entscheidung finden. Das Datenmaterial stammt aus den Pretests der Forschungskooperation "Interdisziplinäre Dilemmata" am Göttinger ZeUS und wurde ausgewertet im Modus des offenen Kodierens der Grounded Theory (nach Strauss/Corbin 1996).

Ansprechpartnerin für FoLL: Susanne Wimmelmann, Hochschuldidaktik susanne.wimmelmann@zvw.uni-goettingen.de www.uni-goettingen.de/forschendeslernen

Mentor Prof. Dr. Bernd Schröder, Betreuerin Dr. Monika Fuchs,

Studierende Simon Caspari, Melanie Duda, Julia Grote, Johanna-Theresa Janssen, Ann-Katrin Münch, Marlene Sinhuber

Seminar für Praktische Theologie mit den Schwerpunkten Religionspädagogik und Bildungsforschung, Theologische Fakultät, Georg-August-Universität Göttingen

Literatur: Fuchs, Monika E. (2010): Bioethische Urteilsbildung im Religionsunterricht. Theoretische Reflexion – Empirische Rekonstruktion. (ARP Bd. 43). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Horlacher, Julia/ Luther-Kirner, Beate (2007): Ethisches Lernen an Fallbeispielen im Kontext bioethischer Fragestellungen. Didaktische Anmerkungen aus interdisziplinärer Perspektive. In: E. Bohlken, S. Peetz (Hg.): Bildung - Subjekt - Ethik. Bildung und Verantwortung im Zeitalter der Biotechnologie. Darmstadt: WBG; 217-228. Schmid, Bruno (2009): Bioethik als Ansatzpunkt fächerverbindenden Lernens. In: U. Manz, B. Schmid, (Hg.): Bioethik in der Schule. Grundlagen und Gestaltungsformen. Münster: Waxmann; 19-37. Strauss, Anselm L./ Corbin, Juliet (1996): Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz.

ZISU Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung. Empirische Beiträge aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik, Themenheft 1 (2012): "Urteilsbildung".



